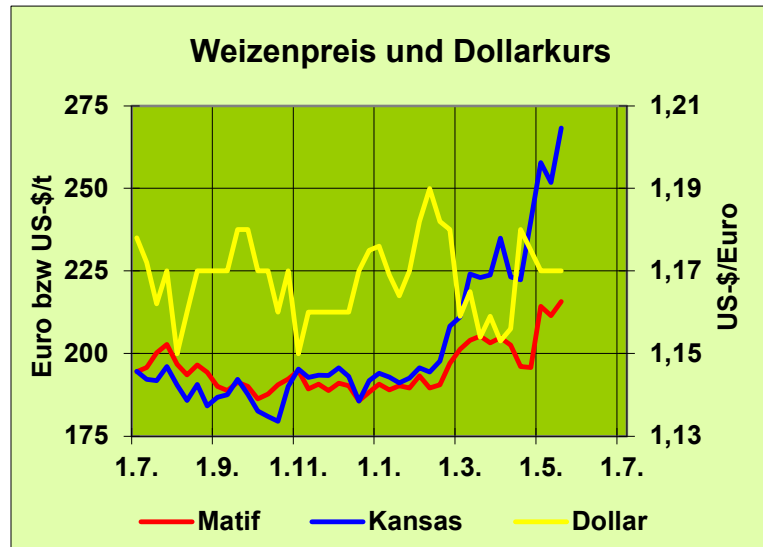


## 12. Mai 2026

### Getreide

Die Sorgen ob der diesjährigen US-Weizenernte goss das USDA heute in Zahlen. Danach gab es vor allem für den Kansas-Weizen kein Halten mehr. Und auch sonst kamen die Berichte über die neuen Ernten eher bullisch an. In Paris legte unser Weizen sogar um 7,5 €/t zu. Das klingt zunächst recht erfreulich, aber den letzten Höchststand von Ende April konnten die Kurse noch nicht wieder knacken.

An unseren Getreidemärkten geht es ebenfalls mit etwas Aufwind in die kurze Handelswoche. Für die neue Ernte sind jetzt die Preise von letztem Dienstag wieder erreicht.



### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '27	
<b>12.5.26</b>	268,3	204,9	215,75	230,75	208
<b>5.5.26</b>	251,8	198,6	211,5	226	204
<b>28.4.26</b>	257,8	203,4	214,25	228	204

Die EU-Weizenexporte der letzten Woche können sich endlich mal wieder sehen lassen. 742.000 t sollen verschifft worden sein, davon 285.000 t aus Frankreich, 225.000 t aus Rumänien und 135.000 t aus Deutschland. Von den Gerstenausfuhren in Höhe von 128.000 t kamen immerhin 31.000 t aus Deutschland, der Rest aus Frankreich. Außerdem sollen 58.000 t Mais auf dem Weltmarkt verkauft worden sein, das Gros davon aus Rumänien.

### Mai-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2024/25	799 (+/- 0) *	270 (+/- 0)	210 (+/- 0)	810 (+/- 0)	259 (+/- 0)
2025/26	844 (+/- 0)	259 (+/- 0)	224 (+ 2)	824 (+ 4)	279 (- 4)
2026/27	819	279 (- 4)	212	823	275
<b>Grobgetreide</b>					
2024/25	1.513 (+ 1)	345 (- 2)	228 (+ 1)	1.536 (+ 2)	323 (- 2)
2025/26	1.607 (+ 9)	323 (- 2)	261 (+ 7)	1.601 (+ 4)	329 (+ 4)
2026/27	1.589	329 (+ 4)	249	1.608	309
<b>Ölsaaten</b>					
2024/25	687 (+/- 0)	136 (+/- 0)	213 (+/- 0)	569 (+/- 0)	144 (+ 1)
2025/26	699 (+ 1)	144 (+ 1)	214 (- 1)	585 (+/- 0)	146 (+/- 0)
2026/27	718	146 (+/- 0)	217	607	147

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Grundsätzlich erwartet auch das USDA für dieses Jahr kleinere Getreideernten als letztes Jahr. Gleichzeitig dürfte aber der Verbrauch wenigstens gleichbleiben, so dass mit kleineren Endbeständen im nächsten Sommer kalkuliert werden muss, so die US-Beamten. Der Handel weltweit wird sowohl für Weizen als auch für Grobgetreide wieder zurückgehen. Das begründen die Analysten damit, dass in den großen Exportländern die Produktion zurückgeht, in den großen Aufnehmerländern – insbesondere in Nordwestafrika – spürbar größere Ernten erwartet werden. So wird für alle acht großen Weizenexporteure (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Kasachstan, Russland, USA und Ukraine) eine kleinere Weizenernte erwartet, von der mit Ausnahme der EU, Russlands und der Ukraine auch weniger exportiert werden wird. Bei den Weizenimporteuren Türkei, Marokko, Iran, Syrien, Irak, Usbekistan, Algerien und Ägypten könnten dank der größeren heimischen Ernten auch weniger Weizeneinfuhren nötig sein, so die US-Beamten.

Das russische Analysehaus IKAR reduzierte jetzt wieder seine Schätzung der diesjährigen Weizenexporte, und zwar um 1,5 Mio. t auf 44,5 Mio. t. Die Erlöse seien u. a. wegen des stärkeren Rubel niedriger als gedacht. Außerdem sei die internationale Nachfrage in den letzten Wochen rückläufig gewesen. Die russischen Bauern seien darum unwillig zu verkaufen. Das Analysehaus ist der Ansicht, dass das Überlagern von Weizen eine mögliche Alternative für viele Landwirte sei. Angesichts der derzeitigen Weltlage könne für die kommende Saison mit besseren Preisen gerechnet werden.

Das ukrainische Institut für Landwirtschaft rechnet damit, dass in diesem Jahr rund 4 % mehr an Getreide und Hülsenfrüchten geerntet werden können. Der Weizen- und auch der Maisanbau sollen allerdings eingeschränkt werden. Zumeist sind die kleineren Getreidearten im Aufwind - und die Gerste.

Nach Schätzung des Analysehauses AgroConsult wird die aktuelle brasilianische Maisernte um 7 % auf 140,5 Mio. t sinken (Vj: 150,3 Mio. t). Als Hauptursache wird die kleinere Safrinha-Ernte genannt, die gegenüber der letzten Saison mit nur noch 112,1 Mio. t um 10 % kleiner ausfallen dürfte.

Kanadas Getreideernte soll nach Schätzung des dortigen US-Agrarattachés um 6 % gegenüber 2025 sinken. Das läge vor allem daran, dass man wieder von durchschnittlichen Erträgen ausgehe. So sollen 36,2 Mio. t Weizen (Vj: 40 Mio. t) geerntet werden können. Auch die Gerstenernte soll auf 8,8 Mio. t sinken (Vj: 9,7 Mio. t). Nur die Maisernte, die letztes Jahr unter Trockenheit in den Hauptanbauregionen im Osten Kanadas litt, könnte auf 15,7 Mio. t ansteigen (Vj: 14,9 Mio. t). Die Weizenexporte sollen auf 28,5 Mio. t zurückgehen (Vj: 29,7 Mio. t). Die Kanadier verfügen über eine lange Liste an Importländern für ihren Weichweizen. Neben der EU und Indonesien ist vor allem China wieder zurückgekehrt zu den Top-Destinationen. Es folgen Japan, die USA, Bangladesch und Ecuador, aber auch viele andere Länder Mittelamerikas, Afrikas und Asiens werden mit Weizen des derzeit drittgrößten Weizenexporteurs (hinter Russland und der EU) beliefert.

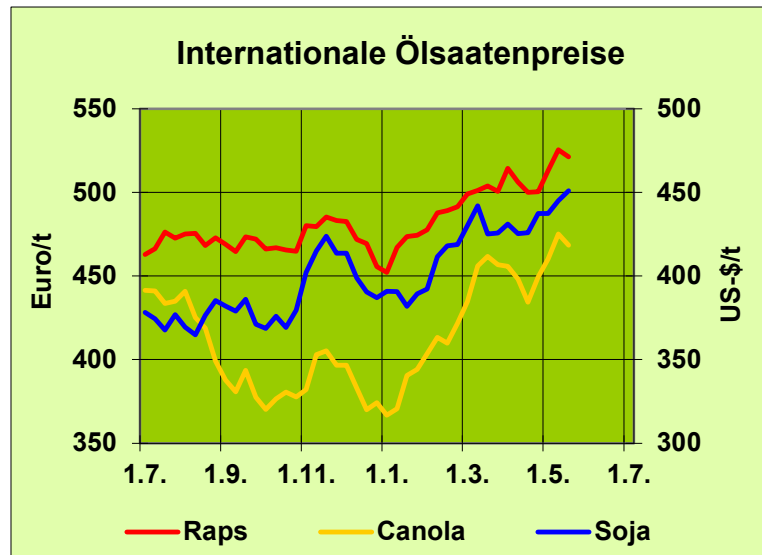
Eine sehr wahrscheinliche El Niño-Wetterlage bereitet nicht nur dem US-Agrarattaché in Australien große Sorgen. Der US-Beamte erwartet, dass trotz der bislang guten Startbedingungen nur noch eine Weizenernte von 29 Mio. t erzeugt werden dürfte (Vj: 36 Mio. t). Das entspräche allerdings auch dem langjährigen Mittel. Die Exporte könnten sich auf 23,5 Mio. t verringern (Vj: 26 Mio. t). Hauptdestinationen für australischen Weizen sind Indonesien, die Philippinen und China. Im laufenden Wirtschaftsjahr könnten nach bisherigen Zahlen rund 16 % ins Reich der Mitte verschifft werden. Die Gerstenproduktion soll ebenfalls sinken auf 13,6 Mio. t (Vj: 16,3 Mio. t), was auch zu geringeren Exporten in Höhe von 7 Mio. t führen dürfte (Vj: 10 Mio. t).

Der US-Agrarattaché in Kasachstan erwartet, dass die Weizenerzeugung nach den beinahe rekordhohen Mengen des letzten Jahres in dieser Saison spürbar zurückgehen wird auf 14 Mio. t (Vj: 18 Mio. t). Zum einen sieht er den Trend, dass die Bauern mehr lukrativere Ölsaaten anbauen. Der Hauptgrund sei aber, dass für diesen Sommer sehr trockene Wetterbedingungen erwartet werden. Daraus folge auch weniger an Exporten. Sie sollen auf 7,5 Mio. t schrumpfen (Vj: 11 Mio. t). Das Land führt das meiste an seine Nachbarländer, darunter auch China als einer der größeren Abnehmer. Von dort kommen aber jetzt strengere Auflagen, die vorerst zu weniger Lieferungen führen dürften, so der US-Beamte. Aber das Land sei auch auf dem Weg, seine Exporte zu diversifizieren bis hin zu Mehllieferungen in die USA!

Der US-Agrarattaché in Großbritannien ist optimistisch, was die diesjährigen Getreidemengen auf der Insel betrifft. Er betont aber auch, dass die Einkommen wegen der momentanen Preissituation erneut hinter den Erwartungen zurückbleiben werden. Der Weizenanbau könnte wieder auf 13,5 Mio. t kommen (Vj: 12,3 Mio. t). Für den heimischen Bedarf werden somit nur noch 2,3 Mio. t an Importen benötigt (Vj: 3,2 Mio. t). Die Briten kaufen überwiegend hochwertigen Weizen zumeist aus der EU, aber auch aus Kanada. Die Gerstenernte soll wegen einer etwas kleineren Fläche auf 6,2 Mio. t kommen (Vj: 6,5 Mio. t).

## Ölsaaten

Obwohl das USDA heute von jeder Menge neuer Rekorde bei den Ölsaaten spricht, können sowohl die Bohnenkurse in Übersee als auch die Canola- und die Rapskurse wieder Höhenluft schnuppern. Man hatte sich auf dem Parkett auf noch mehr Produktion eingestellt. Und auch für die alte Ernte lagen die US-Beamten unterhalb der Erwartungen der Börsianer. Unser Matif-Raps und auch Canola in Winnipeg schafften es allerdings nicht, sich wieder auf die jüngsten Hochs von Anfang des Monats hinaufzuschwingen.



### Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '27	
<b>12.5.26</b>	521,25	524,75	468,3
<b>5.5.26</b>	525,5	526,5	475,2
<b>28.4.26</b>	513	514	460,1

Im Unterschied zum Getreide soll die weltweite Produktion von Ölsaaten 2026/27 um weitere 3 % zulegen können. Das USDA nennt als Grund den weiter steigenden Bedarf an Pflanzenölen, der sowohl den Sojaanbau als auch den Sonnenblumen- und den Rapsanbau weiter beflügeln wird. Allein die Sojaproduktion soll um 14 Mio t auf 442 Mio t zulegen können, so die US-Beamten. Die Ernte der USA soll um 5 Mio. t auf 121 Mio. t, die Brasiliens um 6 Mio. t auf 186 Mio. t und die Argentinien um immerhin 2 Mio. t auf 50 Mio. t ansteigen.

Der US-Agrarattaché in Kanada erwartet, dass der Anbau der drei großen Ölsaaten in diesem Jahr sinken wird. Die Canola-Produktion soll nur noch auf 20,1 Mio. t kommen (Vj: 21,8 Mio. t). Die Saatexporte dürften gegenüber 2025/26 um 1,2 Mio. t auf 7,5 Mio. t fallen. Der Handelskonflikt mit China sei zwar weitestgehend beigelegt, allerdings seien die Exporte in den bislang größten Handelspartner noch auf 1/10 der Vorjahresmenge eingebrochen. Mehr und mehr wird darum der Fokus auf die Verarbeitung und den Verkauf der Produkte gelegt. Der US-Beamte erwartet Rapsölexporte von 3,6 Mio. t (Vj: 3,4 Mio. t) und Rapschrotausfuhren von 7,3 Mio. t (Vj: 6,9 Mio. t).

Nach offiziellen Angaben könnte die Ukraine in diesem Jahr 17,7 % mehr Raps, 10,8 % mehr Sonnenblumen und 10,3 % mehr Sojabohnen ernten als im letzten Jahr.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>12.5.26</b>	536 – 537	539 – 547	547 – 550
<b>5.5.26</b>	544 – 548	546 – 554	550 – 554
<b>28.4.26</b>	534 – 539	532 – 540	540 – 543

Der Biodieserverbrauch in Deutschland ist im letzten Jahr um 12 % auf fast 2,2 Mio. t angestiegen. Das berichtet die UFOP. Der Einsatz von HVO sei im selben Zeitraum um 17 % auf 118.900 t. Der Dieserverbrauch insgesamt stieg um gut 2 % auf 31,2 Mio. t an. Für 2026 erwartet die UFOP einen weiteren Anstieg des Biodieserverbrauchs, weil die Treibhausgasminderungsquote um 1,5 % auf 12,1 % angehoben wird. Außerdem falle die Doppelanrechnung bei Abfallrohstoffen weg.

Das Analysehaus StoneX hat seine Schätzung der Sojabohnenernte Brasiliens gegenüber der April-Annahme um 1 % auf 181,6 Mio. t angehoben. Es wird sowohl eine höhere Produktivität als auch eine größere Anbaufläche angenommen.

Malaysia hatte bislang eine Beimischungsquote für Biodiesel von 10 %. Die soll wegen der hohen Energiekosten durch den Krieg schon ab 1 Juni auf 15 % heraufgesetzt werden. Bislang hatte man einen Übergang über B12 erwartet. In den nächsten zwei bis drei Jahren könnte eine weitere Anhebung der Beimischung über 20 % bis hin zu 50 % erfolgen, melden lokale Medien.

Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.